

Z u s ä t z e.

Zu Seite 9.

Am schlimmsten ist die Vermischung des Getreides mit Trespse (*bromus secalinus*), Lolch (*lolum temulentum*) und Ackerhahnen-Fuß. Man hüte sich, daß der Saame dieses Unkrauts, besonders von der Trespse, nicht in den Mist komme, mit welchem er auf die Acker gestreut wird. Er bleibt Jahre lang in der Erde, wuchert aber am meisten in einem nassen Frühjahre. Man säe daher nur reinen Saamen aus.

Zu Seite 12.

Nach H. Apoth. Schrader's chemischer Zergliederung des Mutterkorns auf dem nassen Wege befinden sich in 1860 Gran (7 Lth. 3 Dut.) daraus erhaltenem Mehle:

Kleber und Hülse	—	Lth.	2	Dt.	18	Gr.
Pflanzengeist	—	=	—	=	27	=
Zucker = u. Seifenstoff	—	=	2	=	45	=
Schleim = u. Gummistoff	—	=	3	=	57	=
Sefole	4	=	3	=	53	=
Berlust	—	=	1	=	4	=

H. Strehlin, fürstl. ötting. Rath, schreibt das Mutterkorn kleinen nackten Schnecken zu, die in der Nacht die Kornähren besuchen, und durch ihren darauf zurück gelassenen Schleim das Korn verderben. Durch Ausstreuerung von fein gepulvertem Kalk oder Gyps auf den Acker hält man sie am besten ab. In nassen Jahren und auf feuchten niedrigem Boden giebt es immer mehr Schnecken,